

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie
= Swiss journal of sociology
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie
Band: 38 (2012)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Zeitschrift für Soziologie

Vol. 38, Heft 2, Juli 2012

Persistenz sozialer Ungleichheiten

Herausgegeben von Robin Tillmann und Marieke Voorpostel

Inhalt

145 Einführung zum Schwerpunktheft [E] | Robin Tillmann und Marieke Voorpostel

153 Entwicklung der intergenerationellen sozialen Mobilität in der Schweiz:
Eine Kohortenstudie von Männern und Frauen, die zwischen 1912 und 1974
geboren wurden [E] | Julie Falcon

Dieser Artikel beschreibt, wie sich der Einfluss der sozialen Herkunft auf die Lebenschancen von Männern und Frauen in der Schweiz im Laufe des 20. Jahrhunderts entwickelt hat. Dazu wird die intergenerationelle soziale Mobilität von acht Kohorten mittels einer einzigartigen Datenbank von zwölf Schweizer Bevölkerungsbefragungen analysiert. Die Resultate zeigen, dass die soziale Mobilität der zwischen 1912 und 1974 geborenen Kohorten konstant geblieben ist. Dies legt nahe, dass sich in der Schweiz – im Unterschied zu anderen industrialisierten Staaten – die auf sozialer Herkunft basierende Ungleichheit beharrlich hält.

Schlüsselwörter: Soziale Mobilität, Soziale Schichtung, Ungleichheit, Wandel, Gender

177 Zur Entwicklung der intergenerationalen Mobilität in der Schweiz [D] | Ben Jann
und Benita Combet

Die Übertragung sozialer Positionen von Eltern auf Kinder ist ein Kernthema der Sozialstrukturanalyse. Trotz des grossen Interesses am Thema und trotz einer umfangreichen internationalen Literatur gibt es in der Schweiz bislang nur wenig empirische Evidenz zur Entwicklung von Herkunftseffekten. Wir präsentieren eine systematische Analyse des Prozesses der intergenerationalen Statustransmission und seiner Entwicklung über die Zeit, wobei wir auf insgesamt neunzehn Datensätze zurückgreifen und uns zur Quantifizierung der Herkunftseffekte am Konzept der proportionalen Fehlerreduktion (PRE) orientieren. Die Ergebnisse zeigen einen Rückgang der Herkunftseffekte auf die erreichte Bildung von Frauen und Männern bis zu den Geburtsjahrgängen 1950–1960, danach steigen die Effekte wieder an. Bezüglich Klasse finden wir für Frauen ein analoges Entwicklungsmuster, für Männer sind die Effekte stabil geblieben.

Schlüsselwörter: Ungleichheit, soziale Mobilität, intergenerationale Statustransmission, proportionale Fehlerreduktion, PRE

201 Soziale Herkunft, Übergänge in die Sekundarstufe II und Bildungsungleichheit in der Schweiz [E] | Jean-Marc Falter

Auf Grund der frühen Selektion der Schüler dürfte der Übergang zur Sekundarstufe II eine starke Wirkung auf die Bildungsungleichheit in der Schweiz haben. Dieser Befund wird durch vorhandene Brücken zur tertiären Bildung relativiert. Wir verwenden die TREE-Daten, eine Längsschnittstudie, welche die Entwicklung von Personen verfolgt, die an der PISA-Erhebung 2000 teilgenommen haben. Dank dieser Daten verfügen wir über Informationen zu Ausbildungsverlauf (Übergänge), Kompetenzentwicklung und familiärem Umfeld. Wir benutzen ein sequentielles Modell, welches die Bildungsungleichheit zerlegt und nach der Bedeutung der verschiedenen Übergänge gewichtet. Es wird aufgezeigt, dass die Auswirkungen von Übergängen zwischen Bildungsstufen auf die Ungleichheit stark von individuellen Fähigkeiten und dem Geschlecht abhängen.

Schlüsselwörter: Soziale Schichtung, Übergänge, Bildung, Generationenbeziehungen, Bildungsungleichheit

223 Die Kluft öffnet sich. Herkunftseffekte auf die schulischen Leistungen verstärken sich im Verlauf der Primarschule [D] | Domenico Angelone und Erich Ramseier

Die Reproduktion herkunftsspezifischer Ungleichheiten in der Bildungsbeteiligung geschieht vorwiegend aufgrund von Leistungsdisparitäten im frühen Schulverlauf. Deren Entstehung und Entwicklung verdient deshalb besondere Aufmerksamkeit. Anhand einer Längsschnittstichprobe von 1 714 Primarschülerinnen und -schülern untersuchen wir, wie sich die Deutsch- und Mathematikleistungen zwischen Schulkindern mit unterschiedlich hohem Bildungsniveau der Eltern in den letzten drei Primarschuljahren entwickeln. Unsere Ergebnisse zeigen, dass sich herkunftsbedingte Leistungsdisparitäten bis zum Übertritt in die Sekundarstufe I deutlich vergrössern. Dies zeigt sich selbst bei gleichen kognitiven Grundfähigkeiten und gleichem Vorwissen beim Schuleintritt. Somit sind nicht nur die Startchancen beim Schuleintritt sozial ungleich verteilt, sondern auch die schulischen Entwicklungsmöglichkeiten.

Schlüsselwörter: Soziale Herkunft, Bildungsungleichheiten, Reproduktion sozialer Ungleichheiten, schulische Leistung, Längsschnittanalyse

245 Bildungserfolg und Wohlbefinden Jugendlicher in der Schweiz [E] | Irene Kriesi und Marlis Buchmann unter Mitarbeit von Andrea Jaberg

Das individuelle Wohlbefinden ist ein wichtiger Indikator für eine gelungene Entwicklung junger Menschen. Bildungserfolg ist ein wahrscheinlicher, wenn auch noch wenig untersuchter Einflussfaktor für das Wohlbefinden. Der vorliegende Beitrag untersucht deshalb, ob sich verschiedene Aspekte des Bildungserfolges während des Übergangs von der obligatorischen Schule in die Sekundarstufe II auf das Wohlbefinden Jugendlicher in der Spätadoleszenz auswirken. Als Datengrundlage dient der Schweizerische Kinder- und Jugendsurvey COCON. Er enthält eine Geburtskohorte Jugendlicher, die zum Zeitpunkt der Datenerhebungen (2006–2009; N=952) zwischen 15 und 18 Jahre alt waren. Die Ergebnisse von Strukturgleichungs- und multiplen linearen Regressionsmodellen zeigen, dass Bildungserfolg für das Wohlbefinden 18-Jähriger tatsächlich eine Rolle spielt.

Schlüsselwörter: Adoleszenz, Bildung, Bildungserfolg, Soziale Ungleichheit, Wohlbefinden

267 **Gibt es Verlaufsmuster von Armut? Die Deprivationsdynamik im Spannungsfeld von Klassen, Individualisierung und kumulierter Benachteiligung [E] | Jean-Luc Heeb und Elisabeth Gutjahr**

Neuere Forschungsergebnisse zur Armutsdynamik betonen die Verzeitlichung und die Demokratisierung von Armut, die weitgehend individualisierte und schwankende Verläufe hervorbringen sollen. Kritische Stimmen hingegen warnen davor, Schwankungen würden wegen der verwendeten Methodik überschätzt. Um diesen Unzulänglichkeiten zu begegnen, wurde nach Verlaufsmustern anhand von Wachstumsmodellen mit latenten Klassen gesucht. Vier sich deutlich unterscheidende Verlaufsmuster, die mit sozialer Ungleichheit, Lebensereignissen oder -situationen und der Biografie verknüpft sind, treten hervor: ein weit verbreitetes Muster stabiler Nicht-Deprivation und drei Muster zunehmender, abnehmender bzw. stabiler Deprivation. Diese Muster scheinen bei der Aufrechterhaltung und der Übertragung sozialer Ungleichheit eine wichtige Rolle spielen, wobei die Armutsdynamik an die Makrostruktur sozialer Ungleichheit gebunden ist. Die Individualisierungsthese von Armutsverläufen ist deshalb zu hinterfragen.

Schlüsselwörter: Armut, Verläufe, soziale Ungleichheit, Modellierung, Schweiz

291 **Gesundheitliche Ungleichheit im Zeitverlauf: eine Wachstumskurvenanalyse zur selbst wahrgenommenen Gesundheit in der heutigen Schweiz [E] | Sara Della Bella, Mario Lucchini und Jenny Assi**

Obwohl viele Studien eine Persistenz des sozialen Gefälles in der Gesundheit gezeigt haben, sind bisherige Erklärungen in diesem Bereich oft fragwürdig, weil sie in der Regel dieses Gefälle als zeitkonstant angenommen haben und auf Daten und Modellen basieren, die ungeeignet sind für eine korrekte Bewertung dessen, was im Wesentlichen ein Entwicklungsprozess ist. Verschiedene Hypothesen über die Beziehung zwischen Gesundheit und sozioökonomischem Status im Zeitverlauf wurden vorgeschlagen und erfordern eine Überprüfung. Diese Studie verwendet Längsschnittdaten des Schweizer Haushalt-Panels, um individuelle Gesundheitsverläufe über die Zeit zu untersuchen. Unsere Ergebnisse bestätigen lediglich eine Reduktion der Heterogenität der individuellen Gesundheitsverläufe im Einkommensvergleich mit dem Älterwerden der Menschen (zumindest in jüngeren Kohorten), wobei aufgrund von Datenbeschränkungen bei dieser Interpretation eine gewisse Vorsicht geboten ist.

Schlüsselwörter: Selbst wahrgenommene Gesundheit, sozioökonomischer Status, gesundheitliche Ungleichheit, Längsschnittdaten, Wachstumskurven

311 **Entwicklung der Einkommensungleichheit in Deutschland und in der Schweiz seit der Jahrtausendwende [D] | Markus M. Grabka und Ursina Kuhn**

Dieser Beitrag beschreibt und vergleicht die Entwicklung der Einkommensungleichheit in der Schweiz und Deutschland von 2000 bis 2009 mit harmonisierten Daten des SOEP und des SHP. Während die Ungleichheit in Deutschland stark angestiegen ist, hat sie in der Schweiz beim Markteinkommen nur wenig zugenommen und beim verfügbaren Einkommen sogar leicht abgenommen. Die Zerlegung der Ungleichheit nach Altersgruppen, Haushaltstypen und Bildungsniveaus zeigt unterschiedliche Strukturen zwischen den Ländern, welche die Unterschiede teilweise erklären. Schliesslich spielt auch die staatliche Umverteilung eine Rolle, die in Deutschland leicht abgenommen und in der Schweiz leicht zugenommen hat.

Schlüsselwörter: Einkommensungleichheit, Ungleichheitszerlegung, Einkommensmobilität, SOEP, SHP



Terrains des sciences sociales

Frédéric Widmer

La coordination patronale face à la financiarisation

Les nouvelles règles du jeu dans l'industrie suisse des machines

380 pages, SFr. 58.—/Euro 43.—
ISBN 978-2-88351-054-8

Cet ouvrage contribue à la compréhension des capitalismes contemporains en étudiant les transformations de la gouvernance d'entreprise et des relations industrielles en Suisse depuis les années 1990. Il s'agit d'une enquête portant sur l'industrie des machines, de l'électrotechnique et de la métallurgie, secteur qui constitue le noyau historique du capitalisme helvétique et le principal employeur et exportateur du pays. Il s'inscrit dans une démarche interdisciplinaire mêlant sociologie, économie politique et histoire. L'auteur étudie d'abord les formes qu'a prises, après la seconde guerre mondiale, la coordination des élites économiques suisses. Il montre que les stratégies à long terme du management s'appuyaient sur la faible pression des marchés des capitaux, la grande interdépendance entre banques et entreprises et sur un système pacifié, « néocorporatiste », de relations industrielles. Ensuite, en analysant les transformations amenées par la libéralisation et la financiarisation de l'économie suisse, il montre

comment le système traditionnel de gouvernance d'entreprise a été déstabilisé par l'affirmation des fonds d'investissement et l'apparition d'une nouvelle génération de managers qui allaient activer un processus de restructurations orientées vers la création de richesse pour les actionnaires. Entretiens, analyse de réseaux et de documents d'archives à l'appui, la recherche explore alors les logiques d'interactions entre la sphère de la gouvernance d'entreprise et celle des relations industrielles, l'affirmation du capital financier faisant pression sur le partenariat social dans le sens d'une flexibilisation et déréglementation du marché du travail. Tout en mettant la sociologie des élites au service d'une meilleure compréhension des processus de changement institutionnel dans les capitalismes contemporains, cette recherche souligne des logiques de changement différentes dans les sphères sous revue : changement disruptif dans la gouvernance d'entreprise, incrémental dans les relations industrielles.

Revue suisse de sociologie

Vol. 38, cahier 2, Juillet 2012

Inégalités sociales persistantes

Sous la direction de Robin Tillmann et Marieke Voorpostel

Sommaire

145 Introduction au numéro spécial [E] | Robin Tillmann et Marieke Voorpostel

153 Evolution de la mobilité sociale intergénérationnelle en Suisse : Une étude par cohorte sur les hommes et les femmes nés entre 1912 et 1974 [E] | Julie Falcon

Cet article vise à décrire dans quelle mesure l'influence de l'origine sociale sur les chances dans la vie a changé avec le temps aussi bien pour les hommes que pour les femmes. Pour capter ce changement, la mobilité sociale intergénérationnelle de huit cohortes de naissance différentes, couvrant quasiment l'ensemble du vingtième siècle, est analysée à partir d'une base de données unique réunissant douze enquêtes représentatives de la population nationale suisse. Les principaux résultats montrent que la mobilité sociale est restée constante pour les cohortes nées en 1912 et celles nées en 1974. Cela suggère que contrairement à d'autres pays industrialisés, l'inégalité fondée sur l'origine sociale est persistante en Suisse.

Mots-clés : Mobilité sociale, stratification, inégalité, changement, genre

177 De l'évolution de la mobilité intergénérationnelle en Suisse [A] | Ben Jann et Benita Combet

La transmission de la position sociale des parents aux enfants est centrale dans l'analyse de la stratification sociale. Malgré le vif intérêt porté à ce sujet et une littérature internationale abondante, il existe peu de recherches empiriques en Suisse sur l'évolution des effets de l'origine sociale. Nous proposons une analyse systématique et diachronique du processus de reproduction sociale. A partir de dix-neuf bases de données, nous avons quantifié les effets de l'origine sociale à l'aide du concept de réduction proportionnelle de l'erreur (RPE). Les résultats indiquent une diminution de l'effet de l'origine sociale sur le niveau de formation des hommes et femmes nés jusque dans les années 1950–1960, puis l'effet augmente à nouveau. Concernant l'effet sur la classe sociale, l'évolution est similaire chez les femmes alors que pour les hommes, l'effet est resté stable.

Mots-clés : Inégalité, mobilité sociale, reproduction sociale, réduction proportionnelle de l'erreur, RPE

201 Origine sociale, transitions vers la formation secondaire supérieure et inégalités de formation en Suisse [E] | Jean-Marc Falter

Du fait de la sélection précoce des élèves, les transitions vers la formation secondaire supérieure sont susceptibles d'avoir un fort effet sur les inégalités de formation en Suisse. Ce constat est pondéré par l'existence de passerelles vers la formation tertiaire. Nous utilisons les données de TREE qui est un suivi longitudinal de personnes ayant participé à PISA 2000. Ainsi, nous disposons d'informations sur les transitions scolaires, les compétences des élèves et leur milieu familial. Nous estimons un modèle séquentiel, qui nous permet de décomposer les inégalités scolaires selon l'importance des différentes transitions. Nous montrons que l'impact d'une transition sur les inégalités de formation dépend fortement des capacités des individus ainsi que du genre.

Mots-clés : Stratification sociale, transitions, éducation, liens entre les générations, inégalités de formation

223 Le fossé se creuse. Les effets de l'origine sociale sur les performances scolaires augmentent au cours de l'école primaire [A] | Domenico Angelone et Erich Ramseier

La reproduction des inégalités de formation liées à l'origine sociale dépend essentiellement de la disparité des performances dans les premières années de scolarisation. Leur apparition et leur développement méritent donc une attention particulière. Dans un échantillon longitudinal de 1 714 élèves du primaire, nous examinons comment se développent les performances en allemand et en mathématiques durant les trois dernières années du primaire selon le niveau de formation des parents. Les disparités dues à l'origine des élèves augmentent sensiblement jusqu'à l'entrée au secondaire I. Cela se manifeste même si les élèves ont des compétences cognitives et des connaissances similaires lors de l'entrée à l'école. Ainsi, non seulement les chances au moment de l'entrée à l'école sont distribuées inégalement selon l'origine sociale, mais également les possibilités de développement scolaire.

Mots-clés : Origine sociale, inégalités scolaires, reproduction des inégalités sociales, performances scolaires, analyse longitudinale

245 Succès dans la formation et bien-être des adolescents en Suisse [E] | Irene Kriesi et Marlis Buchmann avec la collaboration de Andrea Jaberg

Le bien-être individuel est un indicateur important du développement réussi des jeunes. Le succès dans la formation est un facteur d'influence probable, bien que peu étudié, du bien-être individuel. Cet article examine si les différentes dimensions du succès dans la formation lors du passage de l'école obligatoire au niveau secondaire II influencent le bien-être dans la phase de fin d'adolescence. Les données utilisées sont issues de l'enquête suisse sur les enfants et les jeunes COCON, enquête portant sur une cohorte de jeunes qui, au moment de l'enquête, avaient entre 15 et 18 ans (2006–2009 ; N = 952). Les résultats des modèles d'équations structurelles et des régressions linéaires multivariées montrent que le succès dans la formation joue effectivement un rôle dans le bien-être à l'âge de 18 ans.

Mots-clés : Adolescence, formation, succès dans la formation, inégalités sociales, bien-être

- 267 **Existe-t-il des trajectoires-types de pauvreté ? La dynamique de la privation entre classes, individualisation et cumul de désavantages [E] | Jean-Luc Heeb et Elisabeth Gutjahr**

La recherche récente sur la dynamique de la pauvreté insiste sur les fluctuations temporelles et la démocratisation de la pauvreté, conduisant à des trajectoires largement individualisées et oscillantes. Cependant, des critiques méthodologiques suggèrent que ces fluctuations sont surestimées. Pour y remédier et dégager des trajectoires-types de pauvreté, des modèles de croissance à classes latentes ont été utilisés. Quatre trajectoires-types, étroitement liées aux inégalités sociales, aux événements ou situations de vie et à la biographie, ont été mises à jour : une trajectoire dominante sans privation et trois trajectoires d'augmentation, de diminution et de persistance de la privation. Ces trajectoires véhiculent et reproduisent les inégalités sociales et la dynamique de la pauvreté semble s'inscrire dans la macrostructure des inégalités. Dès lors, l'individualisation des trajectoires de pauvreté doit être questionnée.

Mots-clés : Pauvreté, trajectoires, inégalités sociales, modélisation, Suisse

- 291 **Inégalités de santé dans le temps : Une analyse de la courbe de croissance de la santé auto-évaluée dans la Suisse contemporaine [E] | Sara Della Bella, Mario Lucchini et Jenny Assi**

Bien que de nombreuses études aient montré la persistance du gradient social dans la santé, les explications antérieures sont souvent discutables car elles affirment habituellement que ce gradient est constant dans le temps et se basent sur des données et modèles inadéquats pour estimer correctement ce qui est essentiellement un processus de développement. Différentes hypothèses sur la corrélation dans le temps entre la santé et le statut socio-économique ont été proposées et sont à tester. Cette étude utilise des données longitudinales du Panel suisse de ménages pour examiner les trajectoires de santé individuelles. Nos résultats confirment uniquement une réduction de l'hétérogénéité de ces trajectoires selon le revenu lorsque les individus vieillissent (au moins dans les cohortes jeunes), même si les limitations des données appellent à la prudence.

Mots-clés : Santé auto-évaluée, statut socio-économique, inégalités de santé, données longitudinales, courbes de croissance

- 311 **Développement des inégalités de revenu en Allemagne et en Suisse depuis le changement de millénaire [A] | Markus M. Grabka et Ursina Kuhn**

Cette contribution présente et compare l'évolution des inégalités de revenus en Suisse et en Allemagne de 2000 à 2009 sur la base de données harmonisées du SOEP et du PSM. Si les inégalités ont fortement augmenté en Allemagne, elles n'ont que peu augmenté en Suisse concernant les revenus du travail et même légèrement diminué en matière de revenu disponible. La décomposition de l'inégalité selon l'âge, le type de ménage et le niveau d'éducation révèle des structures différentes entre les pays qui expliquent en partie les écarts observés. Finalement, la redistribution par l'Etat joue aussi un rôle : elle a légèrement diminué en Allemagne et légèrement augmenté en Suisse.

Mots-clés : Inégalités de revenu, décomposition de l'inégalité, mobilité de revenu, SOEP, PSM